

namaste

DAS BACK TO LIFE MAGAZIN | SEPTEMBER 2020



TROTZ LOCKDOWN

SIND UNSERE 13 GEBURTS-
HÄUSER IN BETRIEB UND
BABYS WERDEN GEBOREN.



ÜBER BACK TO LIFE E.V.

Wir unterstützen von 1996 bis 2017 in Indien und fördern seit 2009 in Nepal die Verbesserung der Lebensumstände von notleidenden und schwer benachteiligten Menschen. Unter dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe“ werden die Projekte von der Gründerin Stella Deetjen geführt und mit einem Team von Nepali-Mitarbeitern umgesetzt – mit dem Ziel, der Bevölkerung einen Weg aus der Armut in die Selbstbestimmung zu ermöglichen. Schwerpunkte sind Schulbau und Bildungsförderung, Geburtshäuser, Gesundheitsvorsorge, Einkommensförderung, Katastrophenhilfe sowie Umwelt- und Ressourcenschutz.

Administrative Aufgaben werden in Deutschland von einem kleinen Team umgesetzt, um die Kosten gering zu halten. Back to Life erreicht mittlerweile bis zu 45.000 Menschen in Nepal und fördert die Schulbildung von nahezu 9.000 Kindern.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Back to Life e.V.
REDAKTION Stella Deetjen, Dikendra Dhakal
GESTALTUNG Oleg Cherezov
FOTOGRAFIE & BILDRECHTE Back to Life

Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Natur-Papier.

Auf unserer Webseite finden Sie eine digitale Fassung zum Download.

www.back-to-life.org
info@back-to-life.org
facebook.com/BackToLifeOrg
instagram.com/back_to_life_germany

BACK TO LIFE E.V.
Louisenstraße 117
61348 Bad Homburg v.d.H.
0049 (0) 6172 662 69 97

INHALT

NEPAL IST WIEDER IM LOCKDOWN Corona-Krise	06-07
CORONA-UPDATE Corona-Krise	08-09
GEMEINSAM DIE KRISE MEISTERN! Corona-Krise	10-11
CORONA-NOTHILFE Nothilfe	12-17
GEWÄCHSHÄUSER GEGEN DEN HUNGER Nothilfe	18-21
AARATI - EINE ZWÖLFJÄHRIGE STELLT SICH DEM CORONA-VIRUS Einzelschicksale	22-23
BÜCHER & BUNTSTIFTE AUF TOUR Bildung & Schule	24-25
UNSERE ERSTEN ABITURIENTINNEN! Bildung & Schule	26-27
DER EINSATZ LOHNT SICH - UNSER SCHULISCHES FÖRDERUNGSPROGRAMM FÜR MÄDCHEN AUS ETHNISCHEN MINDERHEITEN Bildung & Schule	28-29
WIE STEHT ES UM DIE BAUVORHABEN VON BACK TO LIFE? Bauvorhaben	30-31
MONSUN UPDATE 2020 Land, Menschen und Kultur	32-33
MIT BEHARRLICHKEIT ZUM ERFOLG Gesundheitsvorsorge	34-35
DENN DER KREISLAUF DES LEBENS GEHT WEITER Geburtshaus	36-41
MIT SONNENLICHT SAUBER KOCHEN Umweltschutz	42-43
MARSHI-REIS Land, Menschen und Kultur	44-45
SAUER MACHT LUSTIG Umweltschutz & Einkommensförderung	46-47
BUDDHAS 2564. GEBURSTAG Land, Menschen und Kultur	48
RAKSHA BANDAN Land, Menschen und Kultur	49
WIR MÜSSEN ABSCHIED NEHMEN...	50-51
PATAN DURBAR SQUARE Land, Menschen und Kultur	52-53
WEIT WEG & NAH DRAN Follow up: Kushi und Jaya	54-55

NAMASTE

Liebe Freunde von Back to Life!

Es ist das erste Namaste-Magazin, das keine Bilder von fröhlichen Schulkindern zeigt, keine spielenden, lachenden Kinder, das fehlt uns allen sehr. Während in Deutschland das Leben für die meisten relativ ausgewogen weiterläuft, kam in Nepal wirklich alles zum Stillstand. Seit 6 Monaten sind die Schulen geschlossen, deshalb müssen die Kinder wieder mitarbeiten und nicht wenige laufen Gefahr, viel zu früh verheiratet zu werden. Unsere Erfahrungen der vergangenen 10 Jahre werden wir nun geballt einsetzen, um dem bestmöglich entgegenzuwirken. Unser Patenschaftsteam ist momentan im Dauereinsatz.

Umso mehr freue ich mich, Ihnen von dem großartigen Erfolg von Rita und Sarita zu berichten. Vom ersten Buchstaben bis zum Abitur haben wir die beiden Mädchen, die ethnischen Minderheiten angehören, gefördert. Es sind unsere ersten „Back to Life-Abiturientinnen“ in Nepal! Gerade in Krisenzeiten sind derartige Erfolge bedeutungsvoll und wegweisend. Die beiden jungen Frauen warten nun auf den Beginn ihres Studiums, beide möchten Lehrerin werden.

Stärke geben uns auch die Neuigkeiten aus unseren Geburtshäusern während der Corona-Krise, denn der Kreislauf des Lebens geht weiter. Alle 13 Geburtshäuser in den Bergen Mugus sind in Betrieb und 177 Babys sind dort während des Lockdowns gesund auf die Welt gekommen. Unseren engagierten und pflichtbewussten Hebammen gilt mein ganzer Dank. Sie bieten weiterhin Geburtsvorsorge an und betreuen die jungen Mütter nach der Niederkunft. So sorgen sie für sichere Geburten auch während der Pandemie.

Ich mache mir große Sorgen um Nepal, um unsere 87 nepalesischen Mitarbeiter, um die Menschen in

unseren Projekten. Die medizinischen Kapazitäten im Land sind längst erschöpft und für die Mehrheit der Bevölkerung ist adäquate medizinische Hilfe im Falle von Corona unerreichbar. Ein langjähriger Kollege unseres Büros in Kathmandu wurde leider positiv getestet, seine Familie ebenso. Er befindet sich in Quarantäne und die Krankheit verläuft asymptomatisch. Wir alle wünschen ihm und seiner Familie eine gute und vollständige Genesung.

Corona bringt Hoffnungslosigkeit, Hunger und Leid in ein sowieso schon armutsgeprüftes Land. Auf staatliche Hilfen, so wie bei uns in Deutschland, können die Menschen in den abgelegenen Gebieten, die Tagelöhner und die verarmten Familien, nicht hoffen. Deshalb suchen wir nach sinnvollen Lösungen – durch Hilfe zur Selbsthilfe.

Unser Nepal-Team ist krisenerprobt, die meisten sind seit über 10 Jahren bei Back to Life, das zählt sich jetzt aus. Wir haben schon den Wiederaufbau nach den Erdbeben 2015 gemeinsam gestemmt. Auch damals standen viele Familien vor dem Nichts. Erneut gilt es, die Armut zu bekämpfen durch eine einfache und nachhaltige Einkommensförderung – den Bau von Gewächshäusern. So werden die Familien die Krise schrittweise selbst meistern können.

Falls Sie, liebe Freunde, schon immer etwas Gutes tun wollten - jetzt während der Krise ist der beste Augenblick dafür, das in die Tat umzusetzen: indem Sie für den Bau von Gewächshäusern spenden oder eine Patenschaft für ein Kind oder die Geburtshäuser übernehmen. Unterstützen Sie uns, damit wir den Menschen in Nepal wirksam durch die Krise helfen können.

Ihnen wünsche ich, dass Ihre Lieben und Sie gut durch die Corona-Krise kommen und gesund bleiben,

Ihre *Stella Deetjen*



2018 anlässlich der Mittleren Reife von Rita (oben re) und Sarita (unten, 2. von re)

NEPAL IST WIEDER IM LOCKDOWN

SCHULEN SIND SEIT 6 MONATEN
GESCHLOSSEN



CORONA UPDATE

Es gibt nur wenige Berichte zu Nepal in der Presse. Aktuell steigen die Infektionszahlen rasant.

In der letzten Ausgabe unseres Magazins haben wir bereits ausführlich über die Lage in Nepal im Hinblick auf die Corona-Krise berichtet. In dieser geben wir Ihnen nun ein Update, denn ebenso wie in Deutschland hat sich auch in Nepal seit Anfang Mai einiges im Umgang mit der Pandemie geändert.

ZAHLEN UND FAKTEN | Zunächst einmal die groben Zahlen auf einen Blick: Mit Stand 15. September 2020 haben sich in Nepal nachweislich 55.329 Menschen mit SARS-COV-2 infiziert. Davon sind 15.393 aktive Fälle. Zusätzlich zu den aktiven Fällen, die sich in Isolation befinden, sind 6.892 weitere Kontaktpersonen in Quarantäne. 39.576 Menschen haben die Krankheit überstanden, 360 Menschen sind nachweislich an oder mit dem Virus verstorben. Aktuell gibt es unter den 77 Distrikten Nepals lediglich 4, in denen es keine aktiven COVID-19 Fälle gibt, darunter erfreulicherweise unsere Projektregion Mugu.

Die Entwicklung der Infektionszahlen weist

im Vergleich zu Deutschland starke Unterschiede auf: Während in Deutschland durch die Kontaktbeschränkungen Ende März der Verlauf der Pandemie stark gebremst werden konnte, steigen die Infektionen in Nepal, trotz strengem Lockdown für insgesamt 3 Monate vom 24. März bis zum 22. Juni 2020, kontinuierlich an. Obwohl in Nepal mittlerweile deutlich mehr getestet wird als zu Beginn der Pandemie, ist anzunehmen, dass ein großer Teil der Infektionen unerkannt bleibt. Zum Vergleich: Während in Nepal im gesamten Verlauf der Pandemie insgesamt 851.405 PCR-Tests durchgeführt wurden, werden in Deutschland momentan allein pro Woche mehr als 1 Million Menschen auf das Virus getestet. Auch die Sterblichkeitsrate dürfte deutlich höher liegen, als die Fallsterblichkeitsrate Nepals von 0,7% der Infizierten anzeigt, da viele Todesfälle schlicht nicht erfasst werden.

AKTUELLE SITUATION | Nachdem der Lockdown am 22. Juni offiziell aufgehoben worden war und sich das öffentliche Leben Schritt für Schritt zu normali-

sieren begann, reagierten die Behörden Anfang August erneut auf die steigenden Infektionszahlen, indem in den meisten Gegenden strikte Ausgangssperren verhängt wurden, so auch in unseren Projektregionen. Weiterhin bleiben vorerst alle Bildungseinrichtungen geschlossen, auch Hotels und Restaurants mussten ihren Betrieb wieder einstellen. Nepal befindet sich faktisch also wieder im Lockdown.

WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN | Laut einer Analyse der Asiatischen Entwicklungsbank werden die Auswirkungen der Pandemie jeden Sektor der nepalesischen Wirtschaft stark treffen, das Bruttoinlandsprodukt wird schätzungsweise um 13 % schrumpfen und sehr viele Menschen werden ihre Arbeit und Lebensgrundlage verlieren.

EXISTENZIELLE NOT | Bereits in unserem letzten Magazin berichteten wir über die Folgen für die größtenteils arme Bevölkerung, besonders in abgelegenen Regionen. Durch die Schließung von Lebensmittelmärkten litten speziell sehr arme Familien, da sie nicht die finanziellen Mittel haben, sich ausreichende Vorräte anzulegen; Menschen, die von Tageslohn leben, hatten keine Chance, Geld zu verdienen; Ernten von Kleinbauern konnten aufgrund der Ausgangssperren nicht eingeholt werden und verderben auf den Feldern; in Gesundheitszentren fehlte es an ausreichender Schutzkleidung für Mitarbeiter. Ursprünglich hatte die nepalesische Regierung geplant, den Flugverkehr am 17. August wieder aufzunehmen, jedoch wurde dies bis auf Weiteres verschoben. Dies ist besonders schmerzvoll für die mindestens 3 Millionen nepalesischen Gastarbeiter, die seit Monaten in Malaysia oder auf der arabischen Halb-

insel festsitzen und verzweifelt auf ihre Rückführung warten. In einigen Gegenden Nepals haben die Ärzte und das medizinische Personal die Arbeit niedergelegt, da die Regierung auf die von ihnen geforderten Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und der Forderung nach Schutzkleidung nicht eingegangen ist. Andernorts, z.B. in der Karnali Provinz, wurden Schulgebäude, die zwischenzeitlich als Quarantäne-Stationen dienten, verwüstet zurückgelassen. Desweiteren bleiben viele größere und kleinere staatliche Bauprojekte für den dringend benötigten Ausbau der Infrastruktur Nepals nun auf der Strecke.

SCHNELLE HILFE | Wir leisten unter den herausfordernden Bedingungen unseren Beitrag, indem wir z.B. Essensrationen an bedürftige Familien verteilen oder unsere Geburtshäuser mit ausreichend

Schutzkleidung ausstatteten und die Logistik der Geburtshäuser für behördliche Corona-Tests zur Verfügung stellten. Doch auch unsere Aktivitäten wurden erheblich eingeschränkt, was dazu führte, dass z.B. einige Großprojekte bis auf Weiteres aufgeschoben werden mussten.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen ausführlicheren Blick auf unsere Arbeit in Nepal zu Zeiten der Pandemie. Auch wenn die Bedingungen für unsere Aktivitäten momentan erheblich erschwert sind, können wir doch einige erfreuliche Nachrichten und Erfolge verbuchen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung in dieser schweren Zeit.

Dr. Marco Kruse



Gemeinsam die Krise meistern

In der vorherigen Ausgabe berichteten wir bereits von der kleinen Familie um unsere Patenkinder, die Zwillinge Ganga und Jamuna, und ihrer Not während des Lockdowns. Heute äußert sich ihre alleinstehende Mutter Mina über die harte Zeit und was sie daraus gelernt hat.



„Mit dem Lockdown habe ich gleichzeitig meine Arbeit auf den Baustellen verloren. Für meine drei Kinder und mich hatte ich nur Vorräte an Reis und Linsen für 10 Tage. Ich machte mir große Sorgen. Als Back to Life dann Ganga, Jamuna und Sunita besuchten, um zu sehen, ob wir in Not sind, haben sie sofort gehandelt. Wir erhielten ein großes Paket mit Nahrungsmitteln, die für einen ganzen Monat reichten.“

„Was hättest du sonst getan?“, fragt Jeevan, unser Teamkollege aus Nuwakot, der die dortigen Patenkinder betreut.

„Ohne Hilfe hätte ich mit meinen kleinen Mädchen den weiten Weg in mein Heimatdorf in den Bergen antreten müssen. Da ja keine Busse fahren, hätte ich versucht, zu meinen Eltern zu laufen, auch wenn das bestimmt einen Monat gedauert hätte.“

Jeevan weiß, wo die kleine Familie herkommt und stellt fest: Das sind mehr als 700 km zu Fuß. Ohne Vorräte und ohne Geld. So wie Tausende Nepali versuchten, verzweifelt in ihre Heimatdörfer zu kommen. Geleitet von ihrer einzigen Hoffnung, zusammen mit der Familie irgendwie zu überleben.

„Der Lockdown wurde immer wieder verlängert. Drei Monate in unserem kleinen Zimmer zu bleiben, war eine schwere Zeit. Doch durch Back to Life hatten wir genug zu essen, dafür bin ich so dankbar. Regelmäßig schaute Back to Life bei uns vorbei und brachte neben Lebensmitteln sogar Bücher und Malsachen für meine Töchter vorbei. So konnten Sunita, Ganga und Jamuna zuhause für die Schule lernen.“



Jeevan hat auch die Anfangsschwierigkeiten nach dem Ende des ersten Lockdowns am 22. Juni miterlebt. Mina berichtet selbst: „Sofort bin ich wieder auf die Baustelle gegangen und habe gearbeitet. Nach einer Woche wurde ich krank und schwach und musste ins Krankenhaus. Mein Verdienst der Woche war damit weg. Außerdem hatte ich Angst vor Corona. Als Ganga auch noch eine schlimme Ohrenentzündung bekam, war ich ganz verzweifelt. Back to Life kümmerte sich dann darum, zahlte die Arztkosten und Medikamente und Ganga und ich waren bald wieder gesund.“

Hoffnungsvoll fügt Mina hinzu: „Eines habe ich verstanden: Ab jetzt werde ich von meinem Lohn immer etwas für den Notfall ansparen. Mit der Hilfe von Back to Life lerne ich, wie ich die laufenden Kosten berechne, um genügend Geld für Nahrung und Miete zu haben und gleichzeitig etwas anzusparen.“

Seit dem 8. August ist Bidhur, das kleine Bazar-Städtchen in Nuwakot, in dem Mina und ihre Töchter leben, erneut im Lockdown. Wir kümmern uns!



"Back to Life hat buchstäblich 4 Leben gerettet. Wie hätten wir überleben können ohne die Hilfslieferungen?"

CORONA- NOTHILFE

„Armut sind wir gewohnt. Doch die jetzige Situation ist schlimmer als alles, was wir kennen. Wir haben nichts mehr zu essen. In die abgelegenen Gebiete kommt keine Hilfe. Deshalb sind wir Back to Life zutiefst dankbar. Sie haben uns nicht vergessen.“

Laxmi Chepang, Großmutter
von Sushmita (6) und Aashis (10)



SCHNELLE SOFORTHILFE | In unseren Projektgebieten Mugu, Nuwakot und Chitwan haben wir für die Familien, die aufgrund des Lockdowns Hunger leiden, eine Soforthilfe eingeleitet. Wir geben die Hilfsgüter gezielt an diejenigen aus, die die größte Not leiden, ihrer Arbeit nicht nachgehen können und selbst keine Felder besitzen.

INDIVIDUELL ABGESTIMMT | Ein Soforthilfe-Paket besteht aus einer Monatsration an Grundnahrungsmitteln, die für eine fünfköpfige Familie ausreicht:

30 kg Reis, 5 kg Linsen, 3 L Öl zum Kochen, 3 kg Salz und 5 Seifen.

Wir achten bei der Vergabe der Hilfspakete darauf, dass die Menge angepasst wird, falls die Familien größer sind. Oft leben mehrere Generationen unter einem Dach.

300 Familien in Not erhalten Hilfspakete



Der Reis muss auch in den abgelegenen Dörfern ankommen. Das ist harte Arbeit.

Die Logistik war eine riesige Herausforderung für unser Team, von der Beschaffung der Lebensmittel bis hin zum Transport während des Lockdowns. Jeder Schritt bedurfte einer behördlichen Genehmigung.

Als die Hilfsgüter in die abgelegenen Dörfer gebracht waren, teilte unser Team diese unter den notwendigen Corona-Abstandsregeln gezielt den Familien zu.

Der erste Lockdown hielt 91 Tage an. Für den erneuten Lockdown haben wir die ärmsten Familien im Blick und ermöglichen ihnen weiterhin die Soforthilfe.



Mütter, Väter, Großeltern - die Familien tragen die Lebensmittel nach Hause. Damit ist ihr Überleben für den kommenden Monat gesichert. Um jedoch langfristig der Not zu entkommen, brauchen sie eine Einkommensförderung.



„Es ist eine schlimme Zeit für Tagelöhner wie mich. Ich muss arbeiten, um die täglichen Mahlzeiten bezahlen zu können. Durch den Lockdown kann ich keine Rupie verdienen. Es macht mich verzweifelt, meine Kinder hungrig zu sehen. Ich danke Back to Life für die Lebensmittel!“

Alleinerziehender Vater von 2 Töchtern



„Ich bin sehr dankbar, in dieser schweren Zeit Ihre Hilfe zu bekommen. Wir haben Wurzeln im Wald gesucht, weil wir nichts mehr zu essen im Haus hatten.“

Großmutter einer 7-köpfigen Familie



Alimaya (12) nimmt die Seife für ihre Familie entgegen. Sie weiß, wie wichtig das Händewaschen zum Schutz vor Corona ist.

CHITWAN: Erleichtert nimmt Chandrimaya Chepang, 31, mit ihrem 5-jährigen Sohn Prithibi und den Töchtern Melina, 10 (li) und Sundari, 12 (re), die Hilfsgüter entgegen. Die Familie hat sich dafür aus Repekt und Dankbarkeit ihre Festtagskleidung angezogen. Ihre neunjährige Tochter, Ijarayali (9), ist zuhause geblieben.



Als alles nach Hause getragen und in der kleinen Holzhütte, in der sie leben, schlafen und kochen, verstaut war, bereitet Chandrimaya freudestrahlend Dhal Bhaat zu, das Nationalgericht aus Reis und Linsen. „Es ist wie ein Fest! Endlich können sich meine Kinder satt essen! Das gibt mir die Hoffnung, dass wir die schwere Zeit überstehen.“



Die Mädchen sind Patenkinder von Back to Life. Sie besuchen normalerweise die 4., 5. und 6. Schulklasse. Der kleine Bruder geht noch in die von Back to Life eingerichtete Vorschule in Dhamili.



Gewächshäuser gegen den Hunger

HILFE ZUR SELBSTHILFE | Bedingt durch den Lockdown durchleben viele Familien in Nepal bittere Armut. Zu viele wissen nicht, wie sie sich ernähren sollen. Unser Team vor Ort ermittelt die Familien in unseren Projektgebieten Chitwan, Nuwakot und Mugu, die die größte Not leiden und möchte sie durch eine sinnvolle Einkommensförderung schnell und nachhaltig wieder auf die Beine bringen.

KRISEN SELBST MEISTERN | Durch den Bau und den Betrieb von Gewächshäusern können sich diejenigen, die sonst vom Tageslohn leben, einen Zuverdienst schaffen, indem sie die Erträge verkaufen. Selbst Gemüse anzubauen, hilft den verarmten Familien, insbesondere in Krisenzeiten und schützt sie zukünftig vor dem Hunger.

Dabei können Sie mithelfen!



GEMEINSAMER BAU UND INBETRIEBNAHME |

Back to Life baut das Gewächshaus mit den Familien aus einfachen Materialien, die wir zur Verfügung stellen. Wir liefern die Setzlinge und Samen und unterstützen beim erstmaligen Aussäen und Anpflanzen. Außerdem schulen wir die Familien, worauf besonders zu achten ist und wie die Pflanzen zu pflegen sind. Wir verteilen keine Pestizide oder chemischen Dünger, sondern legen die natürlichen Methoden durch organische Düngemittel nah.

EIGENHÄNDIG GEGEN DEN HUNGER |

Zu Anfang pflanzen die meisten Familien Tomaten an, da diese unkompliziert in der Pflege sind und gute Preise im Dorf oder auf den lokalen Märkten erzielen können. Aber auch Karotten, Spinat, Kohl und Bohnen werden gerne gezogen.

DIE KOSTEN FÜR EIN GEWÄCHSHAUS LIEGEN BEI 350 EURO |

Hier sind alle Kosten abgedeckt, vom Plastik für das Dach über Bambus, Nägel, Draht zur Befestigung, Gartenwerkzeuge, Wasserbehälter bis hin zu den Kosten der Samen und Setzlinge.



Wir haben bereits viele Gewächshäuser mit nepalesischen Familien gebaut und ich freue mich immer wieder über die guten Erfolge. Der Zuverdienst ist bei manchen so groß, dass sie die Tagelöhnerarbeit aufgeben können. Stattdessen verkaufen sie ihre Erzeugnisse.

Bitte helfen Sie mit! Damit sich die verarmten nepalesischen Familien besser gegen die Krise wappnen können. Durch diese auf Eigeninitiative basierende Einkommensförderung kann die Not der Familien gemildert werden. Es ist eine konkrete Hilfe zur Selbsthilfe. Bitte seien Sie mit dabei!

Stella Deetjen



Jeder Betrag hilft!

„Gewächshäuser gegen den Hunger“

Kontoinhaber: Back to Life e.V.

IBAN: DE96 4306 0967 1012 0030 00

BIC: GENODEM1GLS

Bank: GLS BANK

Aarati

Eine Zwölfjährige stellt sich dem Corona-Virus.

Es ist Juni in Dubichaur, einem kleinen Dorf in der Provinz Chitwan, als Aarati plötzlich Fieber bekommt und die Halsschmerzen immer stärker werden. In diesen Zeiten der geschlossenen Schulen, Läden und Institutionen sind die Teams von Back to Life regelmäßig in den Dörfern der Projektgebiete unterwegs und versorgen die Patenkind-Familien mit Hilfspaketen, die Kinder mit Büchern und beobachten den Gesundheitszustand. Schnell wird klar, Aarati sollte besser zu einer richtigen Untersuchung ins Krankenhaus; sie wird ins Narayanu Community Hospital gebracht. Da die Familie sehr arm ist, übernimmt Back to Life selbstverständlich alle Kosten.

WOHER KOMMT DAS VIRUS? | Im Hospital wird Aarati nach einer Weile auf Corona getestet und ist positiv. Die Tests der Familie (sowohl RDT als auch PCR) fallen hingegen negativ aus. Hatte sie das Virus also bereits vor der Einlieferung ins Krankenhaus oder sich dieses erst dort „eingefangen“? Eine Frage, die nie beantwortet werden wird, die aber weitreichende Folgen nach sich zieht, wie die Familie erlebt. Die Krankheitssymptome lassen nach, Aarati fühlt sich besser, wird jedoch trotzdem in die Corona-Schwerpunktklinik nach Bharatpur verlegt. Man kann sich die Sorgen der Eltern während der zwei Wochen, die das Kind allein im Krankenhaus ist, kaum vorstellen. Auch Aarati fühlt sich sehr alleine. Endlich wird sie als genesen entlassen und kann wieder nach Hause. Gesund, aber nicht munter, denn es ist doch eine Menge vorgefallen.

DIE INFEKTION VERÄNDERT DAS LEBEN | Die Corona-Infektion hat in der Zeit viel angerichtet. Kaum war das Wort Corona im Dorf präsent, wurde die Familie gemieden. Man ging davon aus, dass die Eltern „den Keim“ auch in sich tragen müssten und diesen im Dorf verbreiteten und alle ruinierten. Woher sollten die Menschen es auch besser wissen. Schließlich gab es anfangs über den Regierungssender zahlreiche Berichte, die sogar Übertragungen durch Gemüse, Bananen, Hühner und andere Lebensmittel nahelegten. Die Menschen warfen das sowie so karge Essen auf den Kompost, Produkte konnten nicht mehr verkauft werden. Dann wurde alles revidiert. Es gab viele Fehlinformationen, entsprechend herrschte große Unsicherheit durch Unwissenheit. Die Familie wurde stigmatisiert, die Eltern waren deprimiert. Erst als ihre negativen Testergebnisse bekannt wurden, waren einige wenige wieder nett zu ihnen.

AARATI WILL AUFKLÄREN | Im Krankenhaus wurden weder Aarati noch ihren Eltern etwas zu Corona und COVID-19 erklärt, erst von Back to Life wurden die Zusammenhänge genauer erläutert. Das tapfere Mädchen will ihr Wissen und ihr Erlebtes nun nutzen, um die Menschen aufzuklären. Auch uns ist es wichtig, den Unterschied zwischen einer Infektion und einer Erkrankung zu vermitteln. Menschen mit der Infektion dürfen nicht „etikettiert“ werden. Die Angst, die überall herrscht, lässt sich am besten mit Wissen mindern. In der Bildung liegt die Lösung, um für sich selbst verantwortlich und richtig handeln zu können. Zu jeder Zeit.



„Wir wurden stigmatisiert“

sagen Aaratis Eltern.



Nach zwei Wochen in einer Corona-Schwerpunktklinik ist Aarati froh, wieder daheim bei ihrer Familie zu sein.



Unsere Teamkollegen Jhalak (li) und Rimal (re) betreuen die Patenkinder in dieser schweren Zeit.



Bücher & Buntstifte auf Tour

SEIT FAST 6 MONATEN SIND DIE SCHULEN IN NEPAL GESCHLOSSEN. NIEMAND VERMAG ZU SAGEN, WANN SIE WIEDER ÖFFNEN. ONLINE-UNTERRICHT BIETEN NUR DIE TEUREN PRIVATSCHULEN AN. DIE MEHRHEIT DER NEPALESISCHEN SCHÜLER*INNEN GEHT ALSO LEER AUS.

MOTIVATION IST WICHTIG | Je länger die Kinder dem Unterricht fernbleiben müssen und nicht zum Weiterlernen und Lesen motiviert werden, umso höher ist die Gefahr der „drop-outs“, also derjenigen, die die Schule ohne Abschluss abbrechen. Dem will Back to Life mit aller Kraft entgegenwirken.

BILDUNG GEGEN DIE KRISE | Wir geben unseren über 200 Patenkinder und den Schulkindern unserer gefördernten Schulen, 7 in Chitwan, 6 in Nuwakot und 29 in Mugu, während der Corona-Krise die Chance, auch von daheim aus zu lernen. Dafür begeben sich unsere Teamkollegen in Nepal immer wieder erneut auf lange Fußmärsche. Irgendwie müssen die Schulbücher ja zu den Kindern kommen, egal wie abgelegen sie leben.

BUNTSTIFTE MIT SONDERERLAUBNIS | Ausgestattet mit einer Sondererlaubnis der lokalen Behörden und gepackt mit Kinder- und Schulbüchern, Schreib- und Malutensilien sucht unser Team die Schulkinder zuhause auf. Dort geben sie den Familien wertvolle Tipps zum Home-Schooling. Sie zeigen den älteren Geschwistern, wie sie mit den Kleinen üben und sich Lernziele setzen können.

AN EINEM STRANG ZIEHEN | Außerdem verabredet unser Team mit den Eltern, ihren Kindern den Freiraum zum Lernen und Lesen zu geben. In diesen Elterngesprächen werden auch das Verbot und die Konsequenzen der Kinderehe erneut deutlich angesprochen, da leider genau zu Krisenzeiten deren Anzahl in die

Höhe schnell. Selbstverständlich nutzt das Team die Gelegenheit, die Familien an die Abstandsregeln und die notwendige Hygiene zum Schutz vor Corona zu erinnern und beantwortet die Fragen der Eltern und Kinder zur Pandemie.

ERFOLG MACHT GLÜCKLICH | Die regelmäßigen Hausbesuche erzielen große Wirkung. Wenn die Mitarbeiter von Back to Life jetzt in die Dörfer kommen, zeigen die Kinder voller Stolz ihre Hausaufgaben vor. Die Schüler*innen fragen oft nach, wann ihre Schule endlich wieder geöffnet wird. Sie vermissen den Unterricht und ihre Schulfreunde. Die riesige Freude der Kinder lohnt den weiten Fußmarsch des Teams in den abgelegenen Gebieten. Denn, wie schon Voltaire erkannte: „**Lesen stärkt die Seele**“.

Unsere ersten Abiturientinnen!

Rita und Sarita – wir sind
so stolz auf Euch!



Rita zählt die Tage bis zum College. „Ich möchte meinen Vater stolz machen. Sein Traum ist, dass ich einen guten Beruf erlerne und dann auf eigenen Beinen stehen kann.“

Auf eigenen Beinen stehen, sich selbst finanzieren, ist das Ziel, das die von uns geförderten Schüler*innen haben. Rita und Sarita aus Chitwan sind auf dem besten Weg dahin. Denn sie sind unsere ersten Abiturientinnen! Wir fördern sie seit ihrem Schulbeginn durch eine Patenschaft.

VOM ERSTEN BUCHSTABEN BIS ZUM ABITUR | Von der ersten bis zur 10. Klasse besuchten sie die Thakaltar-Schule in Chitwan, gefördert durch eine Patenschaft von Back to Life. Ihre Eltern hätten sich ansonsten den Schulbesuch ihrer Töchter nicht leisten können. Beide Familien gehören einer ethnischen Minderheit an. Die Thakaltar-Schule hat Back to Life nach den Erdbeben wiederaufgebaut und 2 erdbebensichere Schulgebäude mit 12 Klassenzimmern errichtet. Dort legten Rita und Sarita 2018 die Mittlere Reife ab. Bisher war nach der 10. Klasse Schluss. Die Schulen, die das Abitur anbieten, liegen so weit von Thakaltar entfernt, dass die Jugendlichen dort in Hostels unterkommen müssen. Das können die Eltern nicht bezahlen. Deshalb kam Back to Life für die Kosten der Schule sowie der Unterbringung auf und die beiden konnten die Oberstufe besuchen.



2018 übergab Stella mit dem Back to Life Patenschaftsteam das Zertifikat der Mittleren Reife an Rita.

ABITUR UND NOCH LANGE NICHT GENUG | Das 12. Schuljahr ist abgeschlossen, allerdings wurden die Abitur-Prüfungen wegen Corona erst einmal verschoben. Vielleicht werden sie auch aufgehoben und der Notendurchschnitt des 12. Schuljahres zählt. Dann werden die beiden Mädchen die ersten in ihren Familien sein, die aufs College gehen. Sarita und Rita möchten Lehrerin werden.

SCHULSYSTEM IN NEPAL

Grundschule: Klassen 1-5
Untere Sekundarstufe: Klassen 6-8
Mittlere Sekundarstufe: Klassen 9-10
 (Mittlere Reife, Erwerb des School Leaving Certificate, SLC)
Höhere Sekundarstufe: Klassen 11-12
 (Abitur, Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung)

„Es gibt nicht viel zu tun in meinem Dorf. Ich träume davon, endlich mit dem Studium zu beginnen.“

Sarita



TRÄUME, DIE WARTEN MÜSSEN | Seit den Schulschließungen im März sind die beiden jungen Frauen wieder bei ihren Familien im Dorf. Dort ist die Situation durch den Lockdown schwierig. Ritas älterer Bruder ist der Einzige der Familie, der außerhalb Geld verdient und normalerweise damit die Familie über Wasser hält. Durch den Lockdown hat er keinen Verdienst. Er bewirtschaftet jetzt die kleinen Felder der Familie, auf denen sie Hirse anbauen. Rita kümmert sich um den Haushalt – Ritas Mutter starb vor 6 Jahren. Im Moment liegen die Träume der jungen Frauen auf Eis, da niemand weiß, wann es weitergeht. „Ich hoffe, dass das Corona-Chaos bald endet“, sagt Sarita, die zuhause nur ihrer Mutter im Haushalt helfen kann, aber so gerne schon studieren würde.

Rita und Sarita sind Wegbereiterinnen! Für unzählige Mädchen. Sie zeigen den jüngeren Mädchen der Chepang- und Tamang-Minderheiten, dass Frauen alles erreichen können.

Der Einsatz lohnt sich

Unser schulisches Förderungsprogramm für Mädchen aus ethnischen Minderheiten

Vor über einem Jahrzehnt riefen wir im Süden Nepals ein Programm ins Leben, um den Mädchen der Chepang- und Tamang-Familien (so wie Rita und Sarita) den Schulbesuch zu ermöglichen.

Beide Volksgruppen gehören den ethnischen Minderheiten an und leben verarmt in den Hügeln Chitwans. Sie besitzen nicht viel Land und siedeln abgelegen in einfach gezimmerten Holzhütten. Die meisten Erwachsenen haben nie das Lesen und Schreiben gelernt und keine Perspektive auf eine Verbesserung ihrer Lebensumstände. Oft sind die Männer als einfache Tagelöhner auf Baustellen, Märkten oder im Straßenbau tätig. Andere suchen verzweifelt eine Arbeit in den großen Städten oder in Indien.

Da der Schulbesuch mit Kosten verbunden ist und Mädchen traditionell eine schwache soziale Stellung innehaben, gehen meist nur die Jungen der Familie zur Schule. Die Mädchen müssen von Kindesbeinen an arbeiten und werden oft sehr früh verheiratet, manche bereits im Alter von 10-12 Jahren. Fast die Hälfte aller 15- bis 18-jährigen waren vor einem Jahrzehnt bereits Ehefrauen und Mütter! Dagegen mussten wir etwas unternehmen!

ELTERN UND KINDER FÖRDERN | Durch gezielte Einkommensförderung z.B. durch Ziegenzucht, Gewächshäuser oder Mikrokredite verhelfen wir den Eltern zu einem Zuverdienst. So können sie auf die Arbeitskraft der Tochter verzichten. Die Mädchen unterstützen wir fortan durch Patenschaften.

Regelmäßig erhalten sie neue Schuluniformen, Schulranzen, Schuhe und warme Winterkleidung. Außerdem sorgen wir für Schulhefte und Lernmittel. Ihre schulischen Fortschritte behält unser Team im Blick, führt auch die wichtigen Lehrer- und Elterngespräche. Nur wenn die Eltern begreifen, dass die Bildung ihrer Kinder der Weg aus der Armut ist, werden sie den Schulbesuch dauerhaft zulassen. Es bedarf vieler regelmäßiger Gespräche, die Eltern müssen so eng wie möglich in die Fortschritte ihrer Kinder eingebunden werden.

BILDUNG FÜR EINE SELBSTBESTIMMTE ZUKUNFT | Die Schulen statten wir mit Schulbüchereien, Lehr- und Lernmaterial sowie Sportutensilien aus. Wir schaffen Monitore für die Klassenräume an, damit ein moderner Unterricht stattfinden kann. Lehrer*innen erhalten Fortbildung und Materialien für die Unterrichtsgestaltung. Wir initiieren Kinder- und Jugendclubs, die den Heranwachsenden die Chance bieten, sich mit relevanten Themen auseinanderzusetzen - vom Verbot der Kinderehe

bis hin zum Klimawandel und Umweltschutz. Gemeinsam entwickeln die Jugendlichen Aktionen, die sie in ihren Dörfern durchführen: vom Einführen der Mülltrennung zu plastikfreien Dörfern bis hin zu Demonstrationen gegen die Kinderehe.

GESUNDHEIT STEHT GANZ OBEN | Ganz wichtig ist Back to Life die Gesundheitsförderung an den Schulen durch Gesundheitstrainings für das richtige Händewaschen, Hygiene und Zähneputzen. An manchen Schulen ermöglichen wir eine täglich frischgekochte, ausgewogene Mahlzeit. Außerdem organisieren wir regelmäßige Health Camps an den Schulen. Alle Schüler*innen werden von Kinder-, Augen- und Allgemeinärzten untersucht. Wenn notwendig, kümmert sich Back to Life um weiterführende Behandlungen und kommt für die medizinischen Kosten auf. Durch diese Health Camps konnten wir die Sehfähigkeit vieler Schüler erhalten und Kindern durch überlebenswichtige Operationen das Leben retten.

ZIEL IST DER SCHULABSCHLUSS | Durch regelmäßige Hausbesuche hat das Back to Life Team die häusliche Situation der Patenkinder immer im Blick, auch die der Geschwister und Eltern. Dadurch konnten wir oft Not auffangen und vor allem Kinderehen rechtzeitig verhindern. So gelingt es uns, immer mehr junge Mädchen bis zu einem validen Schulabschluss zu begleiten, indem wir sie immer wieder bestärken und fördern. (Seit einigen Jahren gehören auch Jungen zu unseren Patenkindern.)

Die deutschen Paten nehmen an der Entwicklung ihrer Patenkinder teil, bunte Briefe und Fotos werden hin- und hergeschickt. Die Freude ist auf beiden Seiten groß. Rita und Saritas Paten freuen sich sehr über die großartige Leistung der beiden jungen Frauen. Ohne ihre Unterstützung wäre das nie möglich gewesen.

MACHEN SIE DOCH MIT!

Eine großartige Entwicklung:

Wir freuen uns über unseren dritten Jahrgang geförderter Mädchen der Thakaltar-Schule:

1. Jahrgang 2018:

9 Mädchen, davon setzten 2 (Sarita und Rita) die Oberstufe bis zum Abitur fort. Sie haben jetzt die 12. Klasse abgeschlossen.

2. Jahrgang 2019:

18 Schülerinnen. Von ihnen besuchten 17 die 11. Klasse. 1 Mädchen heiratete und brach die Schule ab. Im nächsten Schuljahr werden 16 in der 12. Klasse sein und das Abitur anstreben.

3. Jahrgang 2020:

21 Absolventinnen, 20 möchten das Abitur erwerben.

BERUFSZIELE DER 21

Agrartechnikerinnen 3
Sozialarbeiterinnen 2
Projektleiterin 1
Lehrerinnen 8
Krankenschwestern 2
Buchhalterinnen 2
Geschäftseröffnung 2

Ein Mädchen hat nach dem Lockdown geheiratet



SCHULSCHLIUSSUNG UND WIE ES NUN WEITERGEHT |

Corona hat in Nepal in diesem Jahr vieles verändert – seit Ende März sind die Schulen geschlossen. Wann sie wieder öffnen ist ungewiss. Im Juni entschied die nepalesische Regierung, dass die Sekundarschulprüfungen zur Mittleren Reife in diesem Jahr nicht stattfinden werden. Die Zehntklässler werden aufgrund ihrer Leistungen während des Schuljahres versetzt. Damit haben 21 der von uns geförderten Schülerinnen die Mittlere Reife an der Thakaltar-Schule in Chitwan erlangt. 20 von ihnen streben das Abitur an. Es soll unbedingt weitergehen für sie.

Unsere größte Befürchtung ist, dass die Mädchen die Idee einer Weiterbildung fallen lassen, wenn die Schulen für noch längere Zeit geschlossen bleiben. Seitdem hält unser Team durch Hausbesuche den Kontakt zu den Jugendlichen.

DIE NEUE GENERATION FRAUEN |

Nach dem ersten Lockdown konnten wir ein Treffen abhalten. Den 15- bis 16-Jährigen tat es sichtbar gut, sich untereinander auszutauschen. Sie bemerkten, dass sie mit ihren Sorgen nicht alleine dastehen. Uns wurde deutlich, dass diese Generation junger nepalesischer Frauen ihre Zukunft selbst gestalten will und selbstbewusst die Bildungschancen nutzt, die sich ihnen bieten. Das Land verändert sich! Und diese jungen Frauen werden ihren Teil zu Nepals Fortschritt beitragen.

Unsere Kollegen verbrachten den ganzen Nachmittag mit den Jugendlichen, hörten ihnen zu und sprachen mit ihnen über den gegenwärtigen Zustand Nepals und wie sie trotz Pandemie ihre persönlichen Träume verwirklichen könnten. Wir bestärkten sie darin, die Geduld bis zum Beginn des nächsten Schuljahres aufzubringen und ihr Ziel fest im Auge zu behalten.

21 Mädchen haben die Mittlere Reife erlangt

INFO ZUR KINDEREHE:

Seit August 2018 sind Kinderehen in Nepal per Gesetz verboten und werden mit 3 Jahre Gefängnis und einer Geldbuße bestraft. Beide Ehepartner müssen mind. 20 Jahre alt sein. Dieses Gesetz war überfällig, da Nepal zu den Ländern mit der höchsten Anzahl an Kinderehen zählt. Doch je abgelegener das Gebiet, umso weniger kommt es zur Durchsetzung.

Die gestohlene Kindheit und die Verpflichtung, vorzeitig erwachsen zu werden, führen bei den Mädchen oft zu gravierenden psychischen und physischen Problemen. Durch viel zu frühe Schwangerschaften steigt auch die Mütter- und Kindersterblichkeit. Die Kinderehe nimmt den Mädchen das Recht auf Bildung. Oft scheiden sie mit der Hochzeit aus der Schule aus, spätestens aber, wenn sie schwanger werden.

Vor alten Traditionen hegt Back to Life stets großen Respekt. Doch nicht, wenn diese gegen die Schutzlosen gehen. Deshalb sind wir durch Aufklärung an den Schulen und in den Dörfern aktiv gegen die Kinderehe. Die Patenschaften helfen uns, immer mehr Mädchen effektiv zu schützen. Infos dazu finden Sie auf der Rückseite des Heftes.

2 Geburtshäuser und 2 Schulen sowie 2 Wassersysteme im Bau



Wie steht es um die Bauvorhaben von Back to Life?



Die gravierenden Einschränkungen durch die Pandemie haben auch vor unseren für die aktuelle Projektperiode 2020/21 geplanten Bauvorhaben nicht Halt gemacht. Auf den z.T. schon begonnenen Baustellen herrschte ein 6-monatiger Stillstand. Sechs große Bauprojekte sollten längst in einem fortgeschrittenen Stadium sein.

NEUE WEGE GEHEN | Um den Baustart möglich zu machen, müssen wir neue Wege beschreiten. Üblicherweise setzen wir bei unseren Bauprojekten neben einigen lokalen Arbeitern und den Freiwilligen aus den Dörfern auch Fachkräfte aus dem Tiefland ein. Im Rahmen der Ausgangsbeschränkungen müssen wir nun vollständig auf örtliche Bauarbeiter zurückgreifen. Davon gibt es aber nicht viele in den Bergen, so dass die neuen Arbeitskräfte erst angelernt und in ihre Tätigkeit eingewiesen werden müssen. Das wird den Bau verlangsamten. Als Bauleitung steht weiterhin unser versiertes Team zur Verfügung, das per Sondererlaubnis der lokalen Behörden zwischen den Baustellen wechseln darf. Auch die Behörden haben großes Interesse daran, dass

Arbeit geschaffen wird. Aus dem nahen Umkreis der jeweiligen Baustelle dürfen wir Arbeiter rekrutieren. Das hilft der lokalen Bevölkerung während der Krise und stärkt sie wirtschaftlich.

SCHWIERIG ABER MÖGLICH | Realistisch betrachtet rechnen wir zudem in den kommenden Monaten weiterhin mit Transportschwierigkeiten und Materialengpässen, die die Bauarbeiten verzögern können. Dennoch lassen wir uns nicht entmutigen. Die Schulen und Geburtshäuser werden nach der Krise umso dringender gebraucht, der Anschluss an eine funktionierende Wasserversorgung für zwei Dörfer sowieso.

AUF EINEN BLICK

Geburtshaus Bhiee (Mugu): Das Bauland wurde im Juli und Anfang August vollständig geräumt und begradigt. Kürzlich konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Geburtshaus Chhaila (Mugu): Das örtliche Bau-Komitee ist gebildet und das Terrain bereits abgesteckt. Die Arbeiten haben im August begonnen.

Wassersystem Dhamili (Chitwan): Der Bauplan ist bereits behördlich genehmigt. Die Wasserqualität wurde geprüft und als Trinkwasser befunden. Die Wasserleitungen werden nun verlegt von der Quelle bis zum Dorf.

Wassersystem Khatyad (Mugu): Die Techniker sind vor Ort in Khatyad.

Ratapani Secondary School (Mugu): Das Bauland wurde von den Dörflern bereits geebnet und geräumt, die Bauarbeiten haben begonnen.

Kharka Grundschule (Mugu): Auch hier haben die Bauarbeiten begonnen.



MONSUN

UPDATE 2020



Der Begriff Monsun leitet sich vom arabischen Wort 'Mausam' für Jahreszeit ab, was es auch in der nepalesischen Sprache bedeutet. Dieser Begriff wurde zuerst im Englischen in Britisch-Indien und in den Nachbarländern verwendet, um die großen saisonalen Winde zu bezeichnen, die starke Regenfälle in die Region bringen.

Die über dreimonatige Monsunzeit in Nepal ist die zwischen Mitte Juni und September liegende Hauptregenzeit des Jahres, die zugleich auch die Sommerzeit ist. Während des Monsuns regnet es fast jeden Tag, oft begleitet von mächtigen Gewittern.

Für die Landwirtschaft und die Pflanzenvielfalt ist der Monsun wichtig. Da Nepal über kein ausgebautes Bewässerungssystem verfügt, nutzen die Bauern die Monsunzeit, um ihre Pflanzen zu säen. Die Bauern helfen sich dabei gegenseitig und stellen sich Arbeitskräfte zur Verfügung, damit jede Familie während der wasserreichen Zeit säen kann. Während des Monsuns wird neben Mais und Hirse überall Reis auf den Feldern angepflanzt. Reis ist das Grundnahrungsmittel der Nepalesen.

STARKE REGENFÄLLE UND ZERSTÖRUNG | Da Nepal innerhalb des indischen Subkontinents an den Südhängen des großen Himalajas liegt, hat das Land eine bedeutende Sommermonsun-Saison. Normalerweise werden in Nepal durchschnittlich 105 Regentage verzeichnet, wobei etwa 80% des Regens im Monsun fällt. Der Monsun in Nepal hat seinen Ursprung im Golf von Bengalen und zieht an den Südfanken des Himalajas entlang. In Nepal erhält der östliche Teil des Landes etwas mehr Niederschlag durch den Monsun, da er näher am Golf von Bengalen liegt.

Dieses Jahr begann der Monsun in Nepal pünktlich Mitte Juni. Nach Angaben der Abteilung für Meteorologie und Hydrologie hat Nepal seit Beginn des Monsuns bis zum 12. August 2020 durchschnittlich mehr als 1000 mm Regen pro m² erhalten. Die Daten zeigen, dass an den meisten Orten Nepals in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Niederschläge gefallen sind.

Die Erdbeben und Überschwemmungen im Osten des Landes haben wie jedes Jahr viele Menschenleben gefordert und Infrastruktur zerstört. Nach Angaben des Portals der „National Disaster Risk Reduction and Management Authority“, einer 2019 gegründeten Behörde, starben bis dato 200 Menschen, 49 werden vermisst.

Zahlreiche Erdbeben und Überschwemmungen haben Häuser, Straßen und Brücken zerstört. Darunter leidet vor allem das Transporthwesen.

Auch unser Projektgebiet Mugu war wegen eines solchen Erdbebens phasenweise von der Außenwelt abgeschnitten.



Aufgrund des Monsuns haben die Bauern in Mugu große Probleme, ihre Tiere (Schafe) zu den Weiden zu bringen.



Unser Team nimmt in der Regenzeit den gefährlichen Weg nach Hyanglu, Mugu. Dort führen sie ein Bepflanzungsprojekt durch.



Unser Kollege und Bauleiter Rabin (re) muss in Mugu viele Hindernisse überwinden, bis er die Baustelle in Ratanpani zu Fuß erreicht.



Die schwierige Beschaffung der Schutzkleidung für unsere 26 Hebammen in Mugu



Für unsere Mitarbeiter in Nepal, insbesondere die im Gesundheitswesen tätig sind, hat Back to Life eine Corona-Krankenversicherung zu ihrem Schutz abgeschlossen. Diese kommt zum Tragen, falls sie unter Corona-Verdacht stehen oder daran erkranken. Sie deckt alle Kosten vom Transport aus den Bergen bis zur medizinischen Versorgung ab, sogar den Lohnausfall. Darauf warten die staatlichen Krankenpfleger, Ärzte und das Klinikpersonal in Nepal bisher vergebens.

kein Mechaniker auffindbar war und und und. Endlich in Mugu angekommen, gingen die Probleme weiter.

KEIN WEG IST ZU WEIT | Der Lockdown in Nepal sorgte dafür, dass die Menschen – und damit auch die Träger – nicht von Dorf zu Dorf gehen durften und trotz Regierungserlaubnis für uns auch nicht wollten. Den größten Teil der Güter trug das Back to Life-Team selbst tagelang bis in die Geburtshäuser, teils wurden einige wenige Träger gefunden. Irgendwann war alles da und wir waren sehr erleichtert.

Dikendra Dhakal

MIT BEHARRLICHKEIT ZUM ERFOLG

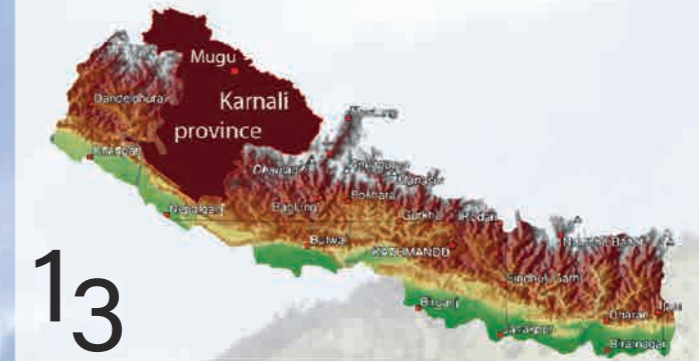
Als die Corona-Infektionen in Nepal anstiegen und der Lockdown immer wieder verlängert wurde, war dem Back to Life Team sofort klar, dass wir reagieren und weitere Vorräte in die Berge bringen müssen. Ausreichend Schutzkleidung für die 13 Geburtshäuser Mugus stand ganz oben auf der Liste und damit begann eine wahre Odyssee.

WOHER NEHMEN UND WIE TRANSPORTIEREN? | Schutzanzüge, Handschuhe, Masken, Schuhüberzieher, Desinfektionsmittel – als am 3. Mai 15 Corona-Infektionen in Nepalgunj bestätigt wurden, waren wir alarmiert, denn Nepalgunj ist das Tor in die Region Mugu für alle, die aus Indien kommen. Wir nahmen sofort Kontakt zu allen Unternehmen auf, von denen wir uns Schutzkleidung erhofften. Ohne Erfolg. Weder in Kathmandu noch sonst wo wurden wir fündig. Es gingen keine Flüge, es gab kein Transportwesen, das Land stand still. Dann hörten wir das Gerücht, dass ein Anbieter einen Cargo-Flug aus China erwarten würde. Aber wer? Und wo? Egal wie, wir fanden es heraus und buchten sofort entsprechende Sets an Schutzkleidung für unsere Hebammen und Mitarbeiter in den Geburtshäusern.

DIE SCHUTZKLEIDUNG IST DA UND JETZT? | Anfang Juni kamen die Sets aus China per Luftfracht. Uns fielen Steine vom Herzen und trotzdem war noch nicht klar, wie wir die Sachen bis nach Mugu bringen sollten. Schließlich herrschte Lockdown. Zwar genehmigte die Regierung nach anstrengendem Prozedere den Transport der elementar wichtigen Ausrüstung, aber ein Transporteur war nicht zu finden. Alle hatten zu. Schließlich trieben wir aber doch einen Transportunternehmer auf, der unsere Sachen nach Mugu brachte, weil er unseren Einsatz für die abgeschiedene Bergregion schätzt. Tage um Tage vergingen, bis der Transport endlich ankam. Der Fahrer und seine Begleitung mussten wegen des Monsuns immer wieder den Schlamm von der Straße schippen, das Geröll wegräumen und den LKW reparieren, da

DENN DER KREISLAUF DES LEBENS GEHT WEITER

Neuigkeiten aus unseren Geburtshäusern während der Corona-Krise



13
Geburtshäuser

GAMTHA
HYANGLU
JIMA
JIUKA
KACHYA RARA
KALAI
KHAMALE
LOHARBADA
NAKHARJI
DHAINA
ROWA
SERI
SHREEKOT



Wir danken unseren Mitarbeiter*innen für ihren Einsatz während der Krise!

Alle 13 Geburtshäuser sind in Betrieb. Unsere Hebammen sorgen weiterhin für sichere Geburten sowie für die Vor- und Nachsorge und die Aufklärung zum Schutz vor Corona. Während der Corona-Krise sind die Geburtshäuser erst recht ein sicherer Hafen für die Bevölkerung. Die Schwangeren und die jungen Mütter sind dankbar, nicht alleine dazustehen.

SEIT DEM LOCKDOWN SIND

1664

Babys sind bisher durch die professionelle Hilfe unserer Hebammen in den Bergen Mugus sicher auf die Welt gekommen.

Gerne können Sie die Geburtshäuser direkt unterstützen durch eine Geburtshauspatenschaft. Infos finden Sie auf der Rückseite des Heftes.



IN
UNSEREN
13
GEBURTS-
HÄUSERN



177
BABYS
GEBOREN
WORDEN

Das 1500. Back to Life- Baby ist da!



ist da!

Geboren am nepalesischen Muttertag 2020 in unserem Geburtshaus Nakharji. Von unserer Teamkollegin.

EINE GANZ BESONDERE GEBURT | Das gesamte Back to Life-Team freut sich über diese Geburt ganz besonders und das nicht nur wegen der runden Zahl. Die glückliche Mutter Samrita Rokaya ist eine unserer 26 Hebammen in Mugu! Seit einem Jahr ist sie im Geburtshaus Jiuka stationiert. Da sie aber selbst aus Nakharji stammt, hat sie dort im Geburtshaus unter der Obhut ihrer Kolleginnen einen Sohn zur Welt gebracht. Es ist ihr zweites Kind, ihre kleine Tochter ist bereits 20 Monate alt.

FÜR DIE FRAUEN | Samrita kommt aus einer Familie der Mittelklasse und ist in den Bergen Mugas aufgewachsen. Als sie ihren Schulabschluss machte, hörte sie von den Back to Life - Geburtshäusern in Mugu. Sofort hatte sie ihr Ziel

klar vor Augen: Hebamme zu werden und die Situation für die Frauen in der abgelegenen Bergregion endlich dauerhaft zu verbessern. Aufgrund einer althergebrachten Geisterfurcht dürfen die Frauen im Haus nicht bluten und müssen ihre Kinder im verdreckten Viehstall oder schutzlos im Wald zur Welt bringen. „Keine Frau soll mehr wie ein Tier gebären müssen. Viel zu viele Mütter und Babys sterben durch die mangelnde Hygiene und weil sie bei Komplikationen auf sich alleine gestellt sind. Das zu ändern, ist mein großer Ansporn“, erklärt sie.

ZIEL VOR AUGEN | Die junge Frau legte die dreijährige Ausbildung zur Hebamme ab und bewarb sich bei Back to Life. Nach einem Praktikum in unserem Geburtshaus Seri finanzierten wir ihr den

zweimonatigen Kurs zur „skilled birth attendant“.

GANZ UND GAR IM RICHTIGEN JOB | „Ich bin so glücklich, dass mein Traum wahr wurde. Durch Back to Life und die Geburtshäuser kann ich für die Frauen Mugas da sein und ihnen zu einer würdevollen und sicheren Geburt verhelfen. Neben der Geburtsbegleitung, der Vor- und Nachsorge führen wir zahlreiche wichtige Programme zur Gesundheitsvorsorge durch. Wir klären die Frauen über menstruelle Hygiene auf und stellen mit ihnen selbstgenähte und wiederverwendbare Binden her, die man in den Bergen nicht kaufen kann. Unsere Arbeit stärkt die Frauen sichtbar. Ich werde immer mein Bestes geben, um Back to Life meine Dankbarkeit zu zeigen.“

„Am Muttertag mit der Geburt eines gesunden Sohnes gesegnet zu sein, macht mich sehr glücklich. Er wiegt 3000 Gramm und die Geburt verlief komplikationslos. Wenn mein Mann einverstanden ist, will ich meinen Sohn gerne Siddhartha nennen“;

sagt die junge Mutter freudestrahlend.



Timing und Teamwork vom Feinsten



MIT SONNENLICHT SAUBER KOCHEN

Innovation mit großem Effekt
für Mensch und Natur:
Solarkocher und
Solarwasserbereiter



Im ländlichen Nepal ist es üblich, Feuerholz zum Kochen zu verwenden. Die offene Feuerstelle ist meist in der Mitte des Raumes, in dem die Familie lebt, kocht und schläft. Abends wird das rauchige Holz verbrannt, um Licht zu haben. Außerdem dient es als Heizquelle. Eine Familie verbraucht schätzungsweise zwischen 30-40 kg Brennholz täglich. Das Holz wird in der Regel von Frauen gesammelt, die dafür oft einen Weg von mehreren Stunden pro Tag laufen müssen, je nachdem, wie weit der nächste Wald entfernt liegt.

Seit 10 Jahren stellt Back to Life saubere Energie für die Menschen in den abgelegenen Regionen Nepals bereit, bisher in der Form von Solarlichtsystemen und rauchfreien Öfen. So wirken wir nicht nur der Abholzung entgegen, sondern sparen auch Treibhausgas ein. Knapp 30% der 10.000 Haushalte in Mugu haben wir bereits mit sauberer Energie versorgt. Der akkumulierte Effekt bewirkt Emissionseinsparungen von fast 4.2 Tonnen CO2 pro Jahr.

ZEIT UND GELD SPAREN | Nun führen wir nach und nach die Nutzung eines weiteren großartigen, einfachen Gerätes ein: den Solarkocher. Er basiert auf einem simplen Prinzip: Indem das Sonnenlicht mithilfe eines reflektierenden Spiegels in einem kleinen Bereich konzentriert wird, hat das Sonnenlicht genügend Energie, um zum Beispiel einen Topf mit Wasser zu erhitzen. Die Menschen sparen sich so die Zeit zum Sammeln von Brennholz und es ist auch gesünder, da kein Rauch mehr entsteht. Die Frauen, die den Solarkocher bisher benutzt haben, sind davon begeistert. So können wir mit einer kleinen Innovation einen großen Effekt erzielen. Bisher haben wir diese Spiegel bereits in vier Geburtshäusern aufgestellt, die anderen 9 werden auch bald damit ausgestattet.

” Ruka Karki, Hebamme in unserem Geburtshaus Rowa, freut sich über die Innovation:

Berichten Sie uns Ihre Erfahrungen mit dem Solarkocher.

„Es ist wirklich eine ganz neue Erfahrung für mich. Wir können im Geburtshaus alles kochen, was wir auch zu Hause zubereiten. Es ist sehr einfach, mit dieser Technologie zu arbeiten. Hier im Geburtshaus kochen wir Kartoffeln, Hülsenfrüchte und warme, flüssige Lebensmittel, die für schwangere Frauen und Mütter benötigt werden.“

Was ist der Unterschied zwischen der Verwendung von Solarkochern und Feueröfen?

„Nach der Installation der Solarkocher ist es sehr einfach geworden. In der Vergangenheit war es schwierig und zeitaufwändig, Holz zu finden. Wir mussten Rauch und Aschestaub einatmen, das beeinträchtigte die Gesundheit. Nun ist das Kochen sauber. Außerdem müssen wir nicht ständig daneben sitzen, um regelmäßig Brennholz nachzulegen. Ohne offenes Feuer gibt es auch keine Brandgefahr mehr. Insgesamt spart der Kocher Zeit und Geld.“

Wie schmeckt das Essen aus dem Solarkocher?

„In den ersten Tagen nach der Installation schmeckte es anders, weil wir nicht vertraut damit waren, auf diese neue Art zu kochen. Jetzt gelingt uns jede Mahlzeit. Die Frauen, die in das Geburtshaus kommen, mögen unser Essen und staunen über die neue Technologie. Diese neue Idee wird sich im Nu verbreiten“, *schmunzelt sie, weil sie weiß, dass die jungen Mütter die Kunde des sauberen Kochens nach Hause tragen werden.*

Und was bringt Ihnen der Solarwarmwasserbereiter?

„Es ist wunderbar. Wir konnten die Menschen ja nicht zwingen, sich im kalten Winter zu baden. Es hätte zu viel Brennholz gebraucht, um Wasser zu erhitzen. Jetzt verweigert sich niemand mehr. Alle wollen sich waschen. Diese Idee wird die Hygiene und Sauberkeit in den Bergdörfern verbessern. Es ist eine grundlegende Veränderung, warmes Wasser zur Verfügung zu haben ohne Extrakosten und Arbeitsaufwand.“



MARSHI REIS

In den Bergen Mugus wächst eine besondere Reissorte. Normalerweise benötigt eine Reispflanze zum Gedeihen die Wärme und Feuchtigkeit des subtropischen Klimas. Der leicht rotbräunlich aussehende Marshi-Reis hingegen bildet hierbei eine Ausnahme. Die Sorte besitzt ein kälteresistentes Gen, das ein gutes Gedeihen auch bei kalten und gemäßigten Temperaturen ermöglicht. Ein Geschenk der Natur, das die Menschen im Hochgebirge Nepals bereits seit über 1300 Jahren nutzen.



Sauer macht lustig

Die Menschen im ländlichen Mugu sind vorwiegend Kleinbauern, die extensive Landwirtschaft (im Verhältnis zur Fläche geringer Kapital- und Arbeitseinsatz) betreiben. Die Böden in Mugu sind nicht sehr fruchtbar, die Ernten der Bauern nicht besonders ertragreich. Die Menschen dort sind gleichzeitig Produzenten und Konsumenten von den Nutzpflanzen, die sie anbauen, aber die Ernten reichen meist nicht aus, um die Familien ausreichend zu ernähren.

OBSTBÄUME ALS ZUKÜNFTIGE EINKOMMENSQUELLE | Neulich haben wir die Bauern unserer Projektdörfer Jiuka, Hyanglu und Nakharji zu ihrer Situation befragt und wie man ihnen dabei helfen kann, sicher auf eigenen Beinen zu stehen. Sie sprachen an, dass sie gerne Obstbäume pflanzen würden, weil sie von dem verkauften Obst auf den Märkten ein gutes Einkommen erzielen könnten. Daraufhin kontaktierten wir die Landwirtschaftsbehörde, um herauszufinden, welche Obstsorten für das Berggebiet am besten geeignet wären. Dort sagte man uns, dass in der Höhe von Jiuka Apfelbäume gut wachsen könnten. In den etwas niedriger liegenden Dörfern Khatyad und Nakharji dagegen würden eher Zitronen gute Erträge liefern.

2980

BAUMSETZLINGE
GEPFLANZT TROTZ
CORONA-KRISE

MIT EINEM EXPERTEN AN DER SEITE | Für die Umsetzung des Projektes haben wir einen Experten für Landwirtschaft beauftragt, der seit dem Frühjahr die Kleinbauern in Mugu mit seinem Wissen dabei unterstützt, die Bäume zu pflanzen und zu pflegen. **Insgesamt haben bereits 97 Kleinbauern von unserem Pilotprojekt profitieren können. 40 Familien pflanzten in Jiuka 1680 Apfelbäume, die restlichen 57 aus Hyanglu und Nakharji pflanzten jeweils 650 und 550 Zitronenbäume.**

Wir unterstützen die Idee der Kleinbauern gerne, in den Regionen Mugu Obstbäume zu pflanzen. Denn die Bäume sind nicht nur eine gute Einnahmequelle, sondern sie unterstützen auch das Ökosystem, indem sie zum Beispiel zur Befestigung des Bodens beitragen, um die Gefahr von Erdbeben zu verringern. Gerne möchten wir dieses Projekt auf weitere Dörfer Mugu ausweiten.

Die Bauern sind sehr glücklich über diese potenzielle neue Einkommensquelle, zwei von ihnen haben unserem Team jeweils ein kurzes Interview gegeben:

Raj Bahadur Budha lebt mit seiner 8-köpfigen Familie im Dorf Hyanglu. Er hat drei Kinder, 1 Tochter und 2 Söhne. Zwei von ihnen gehen zur Schule. Landwirtschaft und Tierhaltung sind die Haupteinnahmequelle der Familie. Raj hat 25 Zitronenpflanzen auf seinem Feld gepflanzt, finanziert und technisch unterstützt von Back to Life.

1. Wie verlief das Pflanzen der Bäume und sehen Sie schon irgendeinen Fortschritt?

„Zuerst haben wir Gruben mit einer Tiefe von 1 Meter ausgehoben. Dann legten wir einige Blätter der Asuro-Pflanze und dann 3 Schichten Erde und Kompostung hinein. Schließlich haben wir die Zitronensetzlinge gepflanzt. Jetzt wachsen diese Pflanzen gut, sie sind jetzt schon 15-25 cm groß. Ich passe gut auf sie auf.“

2. Wie oft kommunizieren Sie mit unse-

rem landwirtschaftlichen Experten?

„Er besucht die Farm regelmäßig und beobachtet den Fortschritt genau. Ich bin immer mit ihm in Kontakt und frage nach Hilfe, wenn ich Schwierigkeiten mit den Pflanzen habe.“

3. Welche andere Pflanzen haben Sie auf Ihrem Land angebaut?

„Ich baue Hirse und Kartoffeln an. Ich habe 2 Granatapfelbäume und 4 Orangenbäume gezüchtet. Wir essen die Früchte zu Hause.“

4. Wann können die ersten Zitronen geerntet werden?

„Wie mir der Landwirtschaftsexperte des Projekts beigebracht hat, gibt eine gesunde Zitronenpflanze ab dem 3. Jahr Früchte. Ich freue mich sehr über die Unterstützung von Back to Life und glaube an eine gute Zukunft für unseren Anbau.“

Es ist eine gute Praxis für die Menschen in abgelegenen Gebieten, danke.“

Sipu Rokaya lebt mit seiner 10-köpfigen Familie im Dorf Jiuka. Er hat 6 Töchter und 2 Söhne. Die älteste Tochter ist bereits verheiratet. Seine 7 Kinder lernen in der Schule. Die Landwirtschaft ist die Haupteinnahmequelle für die Familie. Er hat 110 Apfelpflanzen auf seinem Feld gepflanzt.

1. Wann werden Sie die Möglichkeit haben, die ersten Äpfel zu ernten?

„Ich habe einige Erfahrungen im Apfelanbau, hatte bereits einige Pflanzen auf meinem Land. Ich hoffe, dass die Früchte ab dem dritten Jahr geerntet werden können.“

2. Vor welchen Schwierigkeiten stehen Sie beim Anbau dieser Pflanzen?

„Früher hatte ich Probleme beim Anbau.“

Aber die praktische Unterstützung durch den Experten von Back to Life hat diesmal alles vereinfacht. Ich habe dabei auch viel über Pflanzenschutz und natürliche Düngung gelernt.“

3. Gibt es in ihrer Gegend einen Markt, auf dem Sie die Äpfel verkaufen können?

„In der Vergangenheit war es schwierig, die Früchte auf den Märkten zu verkaufen. In diesen Tagen können wir nach anderthalb Stunden Fußmarsch die Straße erreichen. Das macht alles einfacher.“



Raksha Bandan

Zum Vollmond des Shravana-Monats (dieses Jahr am 3. August) feiert Nepal das Bruder-Schwester-Fest. Dabei geht es um geschwisterliche Liebe, Schutz und Zusammenhalt.



ZUSAMMENHALT IST WICHTIG



„Raksha“ bedeutet Zusammenhalt und „bandan“ verknüpfen.

Am 7. Mai feierte Nepal Buddhas Geburtstag wie zu jedem Vollmond im Mai. Doch dieses Jahr war alles anders, denn das Fest fiel in die Ausgangssperre. Deshalb zogen keine bunten Pilgerscharen ihre Runden um die Stupas. Um Buddha zu gedenken, zündeten die Familien abends Lichter an und stellten sie in die Fenster. Da Buddha in Lumbini (Nepal) geboren wurde, ehrte ihn das ganze Land an diesem **2564. Geburtstag.**

Am Tag von Raksha Bandan wird früh aufgestanden, ein rituelles Bad genommen und eine Puja (Gottesdienst) abgehalten. Die Astrologen errechnen am Stand der Sterne die günstige Zeit, den Zusammenhalt zwischen Bruder und Schwester zu bekräftigen. Innerhalb dieser Stunden knüpfen die Frauen und Mädchen ihren Brüdern ein gesegnetes, dekoratives Schmuckband um das Handgelenk. Dieses Band, Rakhi genannt, steht für Reinheit. Eine Frau kann auch einen Freund oder Cousin zum Rakhi-Bruder erwählen, schließt damit aber eine romantische Liebe aus. Eine Rakhi-Schwester und ein Rakhi-Bruder sind durch das Band ein Leben lang verbunden und es verpflichtet den Bruder zu fortwährendem Schutz. Für den Segen erhal-

ten die Schwestern von ihren Brüdern ein Geschenk, sei es einen Sari oder einen Geldschein. Gemeinsam werden Süßigkeiten genossen und die Tika (Segenspunkt auf der Stirn) ausgetauscht.

Besonders in harten Zeiten wie während der Corona-Krise tut es gut, sich des Zusammenhalts der Familie zu versichern und diesen zu stärken. Während der Pandemie können nicht alle Brüder und Schwestern zusammenkommen. So liegen die Schmuckbänder auf den häuslichen Altären oder werden gar mit der Post versendet.

Unser Teamkollege Bishnu aus Chitwan hatte das große Glück, den Segen seiner Schwester persönlich zu empfangen.

ten die Schwestern von ihren Brüdern ein Geschenk, sei es einen Sari oder einen Geldschein. Gemeinsam werden Süßigkeiten genossen und die Tika (Segenspunkt auf der Stirn) ausgetauscht.

Wir müssen Abschied nehmen

... von unserem kleinen Schützling Bindas. Er ist am 18. April 2019 als Frühgeburt in den Bergen Mugu auf die Welt gekommen. In seinem Dorf gibt es kein Geburtshaus und keinerlei medizinische Hilfe, auch nicht im Notfall. Seine Mutter starb 15 Tage nach der Geburt. Es grenzte an ein Wunder, dass das sieben Monate alte Frühchen überlebte.

Die Großeltern nannten ihn Bindas und nahmen ihn in ihre Obhut. Doch ihre Not war groß, sie waren zu arm, um sich auch nur das Milchpulver leisten zu können. Als Back to Life von ihrem Schicksal hörte, kümmerten wir uns fortan um alle Notwendigkeiten sowie um regelmäßige medizinische Untersuchungen. Wieder kam es einem Wunder gleich, als Bindas zwei Lungenentzündungen überlebte, die medikamentös behandelt wurden. Er war ein kleiner Kämpfer und der ganze Stolz seiner Großeltern und meines Teams in Mugu.

Bindas' Großvater hat in seinem Dorf durch die Einkommensförderung einen kleinen Laden für Kurzwaren eröffnen können, damit das Überleben der Familie gesichert ist. Der Laden wuchs und gedieh, genauso wie der kleine Bindas.

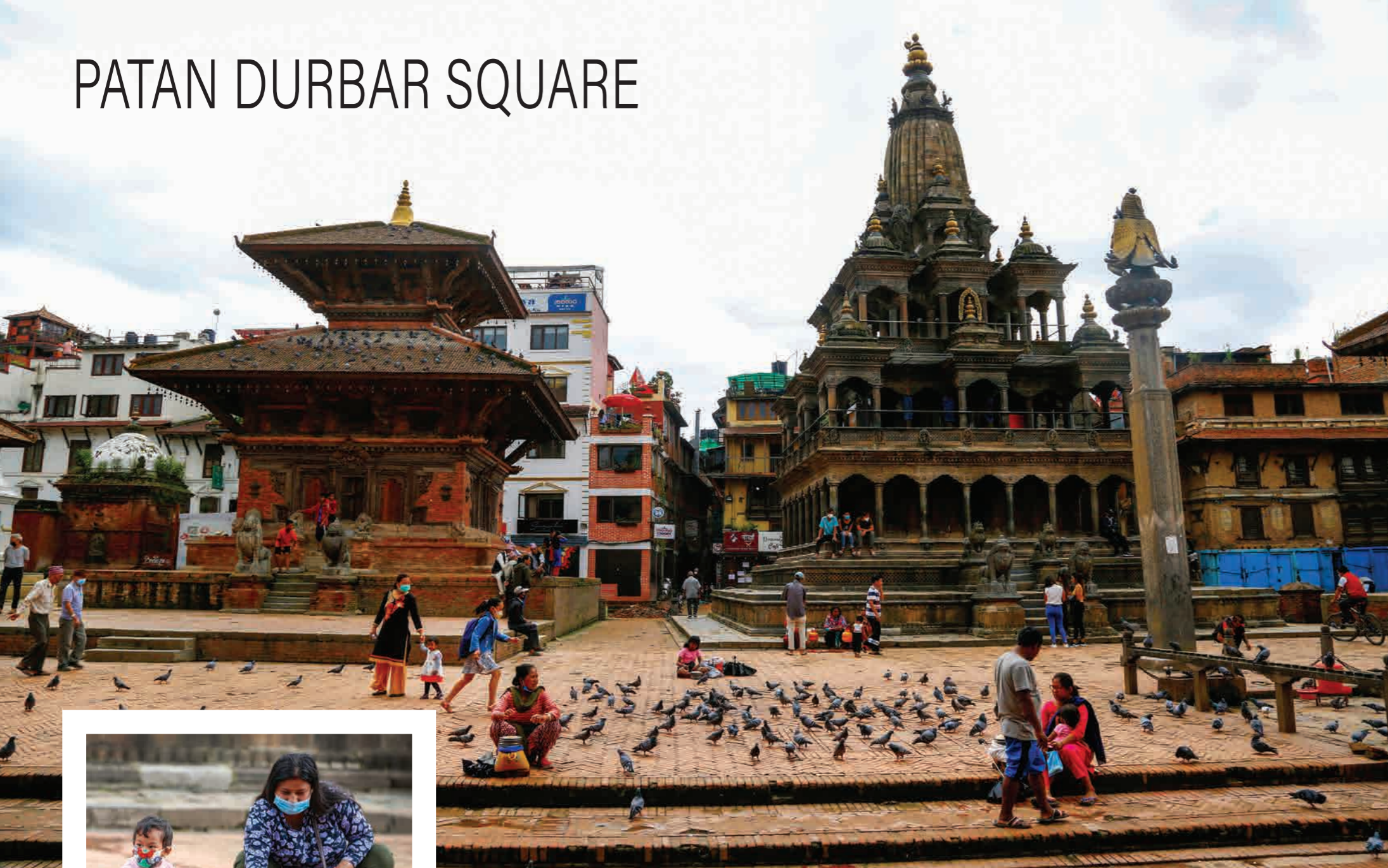
Im Alter von einem Jahr und drei Monaten jedoch verstarb Bindas ganz plötzlich. Er litt an Husten und rührte seinen Brei nicht mehr an. Wegen des Lockdowns konnte die Familie den weiten Tagesmarsch bis zu unserem Büro in Mugu nicht zurücklegen. So erfuhren wir erst davon, als es schon zu spät war.

Alle, die mit Bindas und seinen Großeltern zu tun hatten, sind sehr traurig. Genauso wie das deutsche Team und Bindas' Patin. Wie gerne hätten wir ihn noch viele Jahre begleitet und aufwachsen sehen. Der Familie ist unsere weitere Hilfe sicher.

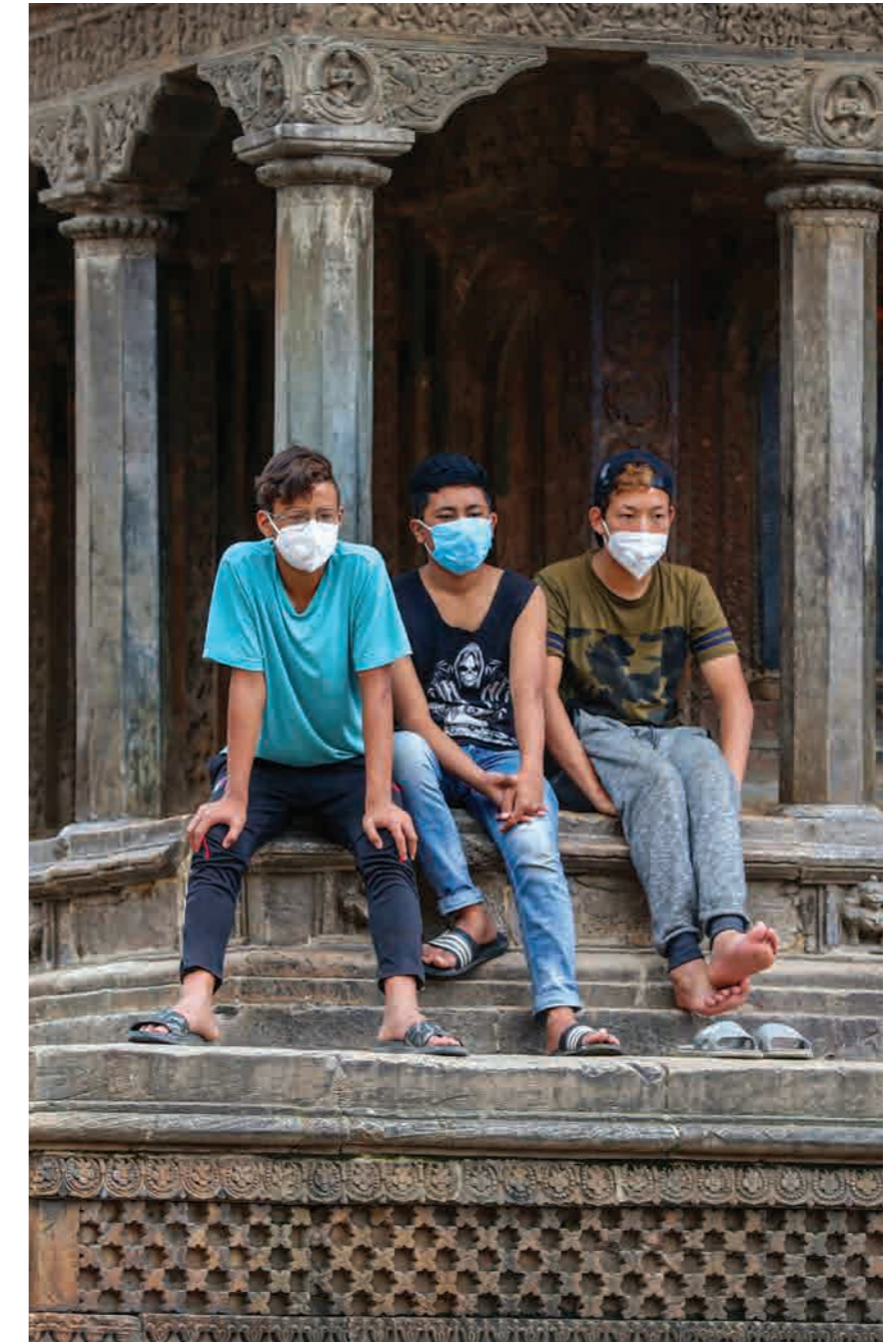
Stella



PATAN DURBAR SQUARE



Die newarischen Bauwerke des Königsplatzes sind reich verziert und zeugen von hohem Kunsthandwerk.



Im Kathmandu-Tal sind drei alte Königsstädte angesiedelt: Kathmandu, Patan und Bhaktapur. Vor langer Zeit wurden sie von verschiedenen Malla-Königen regiert. Die Könige jedes Stadtstaates bauten prunkvolle Königspaläste, die von Tempeln, Pagoden, Götterstatuen und Monumenten umgeben waren.



So auch das UNESCO Weltkulturerbe, der Patan Durbar Square. Ursprünglich entstanden im dritten Jahrhundert v.Chr. und im Laufe der Jahrhunderte von verschiedenen Machthabern sukzessive erweitert, stammt der Großteil der Architektur dort heute aus dem 16. Jahrhundert. Patan ist ein beliebter Treffpunkt für Einheimische aller Altersgruppen. Der Platz hat dieselbe Funktion wie viele andere Parks inne und man sieht sehr häufig auch junge Menschen, die das große offene Areal genießen und hier verweilen.



WEIT WEG & NAH DRAN



KHUSHI

KHUSHI ROKAYA, 14 AUS LOHAR-BADA/DHUMA IN MUGU.

Als Kleinkind erlitt sie schwerste Verbrennungen vom Kinn bis zu den Oberschenkeln, als sich ein Topf siedendes Öl über sie ergoss. Sie überlebte den tragischen Unfall nur knapp. Durch die immer stärker wuchernde Narbenbildung war sie schließlich in ihren Bewegungen beeinträchtigt und konnte kaum sprechen. In den Bergen Mugus gab es keinerlei medizinische Hilfe für sie. Im Jahr 2009 trafen wir das Mädchen und seitdem übernimmt Back to Life die Verantwortung und Kosten für ihre medizinische Behandlung sowie für ihre Ausbildung. Khushi lebt in einer liebevollen Pflegefamilie in Kathmandu und besucht eine sehr gute private Schule. Sie erhält regelmäßige wiederherstellungschirurgische Operationen sowie Hauttransplantationen und Physiotherapie. Das gab ihr ein neues Aussehen und ein starkes Selbstbewusstsein. Khushi mag Musik und Tanz und ist bei den Pfadfindern aktiv. Sie ist eine intelligente und fleißige Schülerin. Khushi hat gerade die 9. Klasse mit der hervorragenden Note B+ bestanden. Sie hat ihr Ziel, das Abitur zu absolvieren, fest im Blick.

Als die Schulen in Nepal schlossen, fragten wir unsere beiden Schützlinge aus Mugu, die für ihre medizinischen Therapien und ihre Schulausbildung in Kathmandu leben, ob sie während des Lockdowns in ihre Heimatdörfer zurückkehren möchten. Sowohl Khushi als auch Jay wollten die Heimreise antreten. Ein Teammitglied von Back to Life begleitete sie auf dem langen Weg in das Hochgebirge gerade rechtzeitig vor dem Lockdown und der Einstellung der Inlandsflüge.

Khushi: „Am 21. März 2020 begannen wir unsere Reise von Kathmandu nach Mugu. Wir übernachteten in Nepalgunj und flogen am nächsten Tag, dem 22. März 2020 mit einer kleinen Maschine weiter in die Berge, nach Mugu. Dort holten mich meine beiden Schwestern Indira und Chutki ab. Wir machten uns auf den Weg ins Dorf, das nicht allzu weit entfernt liegt. Ich freute mich sehr, meine Familie und vor allem meine Mutter zu sehen.“

Der knapp 10jährige Jay berichtet: „Nach einem Jahr in Kathmandu kam ich zurück nach Mugu. Meine Mutter holte mich am Flugplatz ab. Wir übernachteten in Gamgadhi und liefen am nächsten Morgen sehr früh los zu unserem Dorf.

Der Weg war sehr anstrengend. Und sehr weit. Nach 14 Stunden zu Fuß kamen wir an. Da war es schon dunkel. Mein Vater, meine Großeltern, meine Brüder, Schwestern, Onkel und Tante begrüßten mich. Alle staunten über meine neue Hand. Das hätten sie nie gedacht, dass sie so echt aussieht. Ich war so müde von der langen Reise.“

Wie habt ihr eure Zeit verbracht?

Khushi: „Meine Tage im Dorf verliefen sehr gut. Ich gab sogar eine Tanzaufführung anlässlich der Namensgebung eines Neugeborenen im Haus unserer Verwandten. Außerdem besuchte ich das Back to Life-Geburtshaus öfter, um mich mit den Mitarbeitern zu unterhalten. Als ich einmal starke Kopfschmerzen hatte, war ich sehr dankbar, dass sie mir Medikamente gaben.“

Jay: „Ich blieb 4 Monate in meinem Dorf. Oft spielte ich Fußball mit den anderen. Früher haben sie mich nie mitspielen lassen. Manchmal ging ich auch mit meiner Mutter in den Wald, um Brennholz zu sammeln. Ich habe viele lokale Lebensmittel gegessen, wie Roti (Brot) aus Hirse, roten Reis und Hammel.“

Was war im Dorf anders als sonst wegen Corona?

Jay antwortet sofort: „Ich hörte dort Menschen über die Ausbreitung des Corona-Virus sprechen. Ich sah, wie Masken und Seifen im Dorf verteilt wurden. Die Leute trugen Masken und durften nicht von einem Haus zum anderen wechseln. Es war mir so langweilig. Ich vermisste meine Schule und mein Zuhause in Kathmandu sehr. Dort habe ich viel mehr zu tun.“

Khushi gibt ihr Wissen weiter: „Für die Kinder meiner Familie und die Nachbarskinder

der habe ich einen Workshop organisiert und sie über Corona aufgeklärt. Es ist wichtig, dass man Wissen weitergibt. Ich habe durch Back to Life das große Glück, eine gute Schulausbildung in Kathmandu zu machen. Ich hatte keine Angst vor Corona in meinem Dorf. Das Back to Life-Geburtshaus unterstützt die Dorfbewohner, gesund durch die Corona-Krise zu gehen. Außerdem hat Back to Life den Familien geholfen, die sonst Hunger gelitten hätten. Insgesamt sind wir alle recht gut durch den Lockdown gekommen,

wenn man sich auch nicht außerhalb des Dorfes aufhalten durfte.“

Was habt ihr am meisten vermisst?

Beide antworten unisono: die Schule!
Khushi: „Nach etwa 3 Wochen begann ich dann von Mugu aus mit dem Home-schooling. Da es im nahegelegenen Back to Life-Büro einen Internetzugang gibt, konnte ich an dem Online-Unterricht meiner Schule teilnehmen. Das Büro ist nur 45 Minuten Fußmarsch von meinem Dorf entfernt, so konnte ich täglich dabei sein. Ich hatte dadurch einen guten Austausch mit meiner Klasse.“

Jays Dorf hingegen liegt zu weit entfernt. Onlineunterricht war für ihn nicht möglich, unser Team versorgte ihn aber mit Büchern und Malsachen.

Begleitet von einem Teamkollegen reisten unsere beiden Schützlinge am 22. Juli schließlich nach Kathmandu zurück.

Jay: „Zurück in Kathmandu habe ich jetzt regelmäßigen Online-Unterricht für die Schule. Mein Traum für die Zukunft ist es, ein großer Lehrer zu werden!“



JAY

JAY, 10 JAHRE
AUS RATAPANI MUGU.

Er war erst 6 Monate alt, als sich die Tragödie ereignete. Das Baby rollte in die offene Feuerstelle in der Mitte des Raumes, die der Familie als Licht, Koch- und Heizquelle diente. Die Verbrennungen waren so schwer, dass seine rechte Hand amputiert werden musste. Jay wuchs heran und wurde überall zum Außenseiter.

Unser Team in Mugu traf 2018 auf Jay. Der Junge ging nicht zur Schule, denn er wurde von seinen Mitschülern ausgeschlossen und verachtet. Jays Unglück und seine schwere Alltagssituation machte uns sehr betroffen. Wir beschlossen sofort, ihn zu unterstützen und nahmen ihn in unser Back to Life - Patenschaftsprogramm auf. Durch eine gute Schulbildung wird er hoffentlich später ein selbstbestimmtes Leben führen können. So entschieden wir, ihn nach Kathmandu zu holen. Hier in der Hauptstadt Nepals sind die Menschen gebildeter und gehen zivilisierter miteinander um, das Leben ist moderner. Wir schulten ihn in ein gutes Internat ein, das ihm außerordentlich gefällt und wo er sich wirklich wohlfühlt. Es ist nicht nur das schöne und kindgerechte Umfeld, das ihm guttut, er hat endlich unter seinen Mitschülern Freunde gefunden, die ihm sogar das Fußballspielen beigebracht haben. Hier ist er kein Außenseiter mehr und die Erleichterung und das Glück darüber stehen ihm ins Gesicht geschrieben.

Nachdem er sich eingelebt hatte, ließen wir für ihn in Kathmandu eine Handprothese anfertigen. Das Ergebnis ist überwältigend. Die Handprothese ist gut gelungen, sie ist leicht an- und auszuziehen und Jay kommt problemlos damit zurecht.

WEITERGEBEN!

Helfen Sie uns, unser Magazin in Ihrem Bekanntenkreis zu verteilen.

Kontaktieren Sie uns über info@back-to-life.org oder unter **06172-6626997**

Auf unserer Website finden Sie auch eine digitale Version, die Sie leicht weiterleiten können.



WERDEN SIE JETZT TEIL UNSERER NEPAL-Projekte!

- 1 Mit Ihrer **Schulpatenschaft** (Betrag frei wählbar) helfen Sie, den Schulbesuch der Mädchen und Jungen in unseren Projektgebieten sicherzustellen. Sie unterstützen dabei vor allem Maßnahmen die darauf abzielen, die Qualität der Schulen und des Unterrichts nachhaltig zu verbessern.
- 2 Ihre **Geburtschauspatschaft** (Betrag frei wählbar) sichert den langfristigen Betrieb und Unterhalt unserer Geburtshäuser in den Bergen Nepals. Damit ermöglichen Sie Frauen den Zugang zu professioneller Geburtshilfe und medizinischer Betreuung, gleichzeitig verhelfen Sie Neugeborenen zu einem sicheren und geborgenen Start ins Leben.
- 3 Durch Ihre **Projektpatschaft** (Betrag frei wählbar) unterstützen Sie ganz flexibel die effektiven, bedarfsorientierten Hilfsprogramme von Back to Life in Nepal. Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am meisten gebraucht wird.
- 4 Mit Ihrer **Direktpatschaft** (50 Euro monatlich) ermöglichen Sie insbesondere Mädchen aus verarmten Familien den Schulbesuch, der ihnen ansonsten nicht möglich wäre. Außerdem sichern Sie den Bedarf an Lernmitteln, Gesundheitsvorsorge uvm. Sie erhalten regelmäßige Berichte und können mit dem Kind in Kontakt treten.
- 5 Mit Ihrer **Direktpatschaft** (75 Euro monatlich) für ein Kind mit besonderen Bedürfnissen leisten Sie nachhaltige Hilfe für Mädchen und Jungen in wirtschaftlichen, sozialen und medizinischen Notlagen. Durch den persönlichen Austausch mit dem Kind erfahren Sie aus erster Hand, was Ihre Unterstützung bewirkt.

Wir haben uns der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** angeschlossen und ermöglichen auf unserer Homepage, alle relevanten Informationen wie z. B. Finanzberichte einzusehen. Das **DZI** hat bei seiner Einschätzung von Back to Life keine kritischen Anhaltspunkte gefunden.

Über unser Magazin "namaste", die Back to Life-Internetseite, Facebook und Instagram informieren wir transparent und regelmäßig über unsere Projekte in Nepal und die Vereinsaktivitäten in Deutschland.

UNSERE SPENDENKONTEN:

Kontoinhaber: Back to Life e.V.
IBAN: DE96 4306 0967 1012 0030 00
BIC: GENODEM1GLS
Bank: GLS Bank

Kontoinhaber: Back to Life e.V.
IBAN: DE94 5008 0000 0729 9990 02
BIC : DRESDEFFXXX
Bank: Commerzbank AG

Auf unserer Website back-to-life.org sind auch Spenden per **PayPal**, **Sofortüberweisung** und **Kreditkarte** möglich. Bei Spenden über 200 Euro wird eine **Spendenbescheinigung** zu Beginn des Folgejahres unaufgefordert per Post zugestellt. Auf Wunsch kann dies auch unterjährig erfolgen. Unser Büro hilft Ihnen bei Fragen gerne weiter!